

Zum Rätsel vom "Vogel federlos"

Autor(en): **E.H.-K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **3 (1899)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Rätsel vom „Vogel federlos“.

In der Monatsschrift von und für Schlesien (1829) teilt Hoffmann v. Fallersleben aus Huldr. Therander (1605) das Rätsel mit:

Es flog ein Vogel Federlos
Auf einen Baum Blattlos;
Kam die Frau Mundlos,
Frass den Vogel Federlos.

(Lösung: der von der Sonne weggeschmolzte Schnee.)

In Mone's Anzeiger 1838 S. 40 wird dann weiterhin auf eine lateinische Fassung dieses Rätsels in einer Reichenauer Handschrift des X. Jahrhunderts hingewiesen.

Eine Variante hiezu bietet das bei Tschumpert, Bündn. Idiotikon S. 409 aus dem Avers-Thal mitgeteilte:

Es fleigt ein Vogel federlos
Auf eine güene Tanne;
Da kommt die Frau aus Püntenland
Und frisst den Vogel danne¹⁾.

E. H.-K.

Die Mundart in der Volksschule.

Der Zürcher Lehrerkonvent hat in seiner Sitzung vom 17. Februar erfreulicherweise auch die Stellung der Volksschule zum Dialekt diskutiert. Wir entnehmen dem Programm Folgendes:

Anträge der Referenten über Verwendung des Dialektes
in der Volksschule.

a) Elementarschule.

1. Die Elementarschule spricht zu den Kindern bei ihrem Eintritt in der Sprache, die sie verstehen, im Dialekt. Ihre Aufgabe ist es aber, die Schüler allmählig in die Schriftsprache einzuführen.
2. In dem Masse, als in Verbindung mit dem Schreiblese-Unterricht das Schriftdeutsche vermehrte Verwendung findet, tritt der Dialekt als Unterrichtssprache überhaupt zurück.

H. Wegmann.

b) Realschule.

1. Beim Eintritt in die zweite Schulstufe sind die Schüler sprachlich soweit vorgebildet, dass fortan der ganze Unterricht in gutem Deutsch geführt werden kann.

¹⁾ Eine andere Variante soll sich bei MEINERT, Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens (1817) 287 und bei MÜLLENHOFF, Sagen, Märchen und Lieder von Schleswig etc. (1845) 504 finden.